

Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahr 1960 in Baden-Württemberg nach Wirtschaftsgruppen und nach der Höhe der Forderungen

Wirtschaftsgruppen	Konkurse insgesamt	Darunter mit Forderungen in Höhe von ... DM							Vergleichs- verfahren	Gerichtl. Insolvenzen ¹⁾	
		unter 1000	1000 bis 10 000	10 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 bis 1 Mill.	1 Mill. und darüber	unbe- kannt		insgesamt	darunter von Nach- kriegsgrün- dungen ²⁾
Industrie (ohne Baugewerbe)	27	—	1	6	12	6	2	—	17	42	36
Darunter											
Textil- und Bekleidungsgewerbe	9	—	—	3	3	1	2	—	7	16	14
Handwerk (ohne Bauhandwerk)	47	1	12	20	6	—	—	8	6	53	42
Darunter											
Textil- und Bekleidungsgewerbe	4	—	3	1	—	—	—	—	1	5	5
Bauwirtschaft.....	21	1	3	8	8	1	—	—	5	26	23
Davon											
Bau-, Bauausbau- und Bauhilfsgewerbe ..	5	—	—	1	3	1	—	—	2	7	7
Bauhandwerk	16	1	3	7	5	—	—	—	3	19	16
Großhandel	26	1	2	12	7	—	1	3	6	28	21
Darunter mit											
Textilien und Bekleidung	2	—	1	1	—	—	—	—	—	2	2
Einzelhandel	61	—	11	33	8	—	1	8	8	67	58
Darunter mit											
Textilien und Bekleidung.....	12	—	1	7	2	—	—	2	3	14	12
Sonstige Wirtschaftsgruppen	52	1	7	23	11	1	1	8	6	57	52
Andere Gemeinschuldner ohne Angabe einer Wirtschaftsgruppe	78	8	31	16	—	—	—	23	4	82	.
Insgesamt	312	12	67	118	52	8	5	50	52	355	232

¹⁾ Unter Ausschaltung der Doppelzählung von Anschlußkonkursen. — ²⁾ Nach dem 8. Mai 1945 gegründete Erwerbsunternehmen.

Statistik¹ herangezogen. Da die gewerbliche Zuordnung bei der Konkursstatistik mit der der Steuerstatistik nicht völlig übereinstimmt, wurden die Wirtschaftsbereiche Industrie, Handwerk und Produzierendes Gewerbe zusammengefaßt. Bei der Gegenüberstellung der Zahl der Insolvenzen mit der Zahl der Unternehmen errechnen sich folgende Insolvenzquoten (auf 10 000 Unternehmen):

Wirtschaftsbereiche	1958	1959	1960
Produzierendes Gewerbe (Industrie, Hand- werk, sonstiges produzierendes Gewerbe)	20	13	13
Großhandel.....	28	22	17
Einzelhandel	19	13	12
Sonstige Wirtschaftsbereiche	9	7	8

Bei dieser Übersicht handelt es sich zwar um eine verhältnismäßig grobe Berechnung; sie vermittelt jedoch eine gute Vorstellung von der unterschiedlichen Bedeutung der Zah-

¹ Nur Unternehmen mit einem Umsatz von 8000 DM und mehr.

lungseinstellungen in den einzelnen Wirtschaftsgruppen. Nach dieser Berechnung weist der Großhandel im Berichtsjahr wie in den vergangenen Jahren die höchste Insolvenzquote auf. Aber auch hier hat sich die Insolvenzhäufigkeit wie bei den anderen Wirtschaftsgruppen vermindert.

Einen anderen Anhaltspunkt zur Beurteilung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Zahlungseinstellungen vermittelt auch die Größenordnung der Konkursforderungen. Danach fallen mehr als zwei Fünftel aller Konkursverfahren in die Größenklasse von 10 000 bis 100 000 DM, wobei das Schwergewicht an der unteren Grenze liegt. Die Hälfte der Verfahren dieser Gruppe ist in den Bereichen Handwerk und Einzelhandel eingetreten. Von größerer Bedeutung sind die Verfahren mit Forderungen von über 100 000 DM. Die Zahl dieser Konkurse hat gegenüber dem Vorjahr wiederum abgenommen, was mit dem weiteren Rückgang der Zahlungseinstellungen in Industrie und Großhandel im Zusammenhang steht. Beachtlich ist das Zurückgehen der Millionenkonkurse von 14 Fällen im Jahr 1959 auf 5 im Jahre 1960.

Margarete Kunkel

Die Witterung in Baden-Württemberg im Jahr 1960

Mitgeteilt vom Deutschen Wetterdienst in Stuttgart und Freiburg

Das Jahr 1960 wies im Gegensatz zum Vorjahr übernormale Bewölkungsmittel, demzufolge ein Sonnenscheidefizit und im weitaus größten Teil des Landes einen Überschuß an Niederschlägen auf. Im Landesdurchschnitt war das Jahr um etwa 1/2 Grad zu warm und setzte damit die Reihe der zu warmen Jahre seit 1957 fort.

Nur die drei Monate Juli bis September sind meistenorts zu kalt ausgefallen; nach dem zu kalten Frühjahr 1958 war der Sommer 1960 in Stuttgart bisher die einzige zu kalte Jahreszeit. Die Monate März, April, September und Dezember haben nur etwa die Hälfte der normalen Monatsniederschläge gebracht. Der August war sowohl hinsichtlich der absoluten Beträge als auch im Verhältnis zu den Normalwerten verbreitet der nasseste Monat. Leider waren wieder einmal große

Teile der Hauptferienmonate Juli und August nicht nur zu kühl, sondern auch verregnet. Der September hob sich davon durch seltene Niederschläge erfreulich ab, während der Oktober wieder häufige und reichliche Regenfälle brachte.

Die Jahresmittel der Lufttemperatur lagen zwischen 11,0 Grad C (Heidelberg) und 3,0 Grad C (Feldberg). In der Rheinebene und in den wärmsten Lagen des württembergischen Unterlandes betrugen die Mitteltemperaturen etwa 10 Grad, am Bodensee 9 Grad und in 700 m Seehöhe 7 Grad. Die positiven Abweichungen der Jahresmittel von den Normalwerten waren im Gegensatz zum Vorjahr an den hoch gelegenen Stationen diesmal geringer als in tieferen Lagen. An den Bergstationen Stötten und Wildbad-Sommerberg sind die Mitteltemperaturen des Jahres genau normal ausgefallen.

Demgegenüber betrug der Temperaturüberschuß in der Rheinebene fast 1 Grad. Der Temperaturmangel des Juli war am größten, und so mußte dieser Monat die Rolle des wärmsten Monats an den Juni abtreten. Der November hatte den größten Temperaturüberschuß. In den übrigen Monaten war die Temperaturabweichung nicht groß.

Die Höchsttemperaturen sind in den südlichen Regierungsbezirken überwiegend am 25. August zustande gekommen. In den nördlichen Bezirken sind die höchsten Temperaturen auch an einzelnen Tagen des Juni oder des Juli vorgekommen. Bis etwa 500 m aufwärts sind Höchstwerte von 30 Grad und mehr beobachtet worden. Die Gesamtzahl der heißen Tage und der Sommertage war durch die oftmals kühle und regnerische Witterung im Juli und August etwas unternormal. Von den 29 Sommertagen in Stuttgart sind allein 12 im Juni zustande gekommen; der 1. Sommertag war hier der 13. Mai und der letzte der 3. September. An den höhergelegenen Stationen sind hingegen die meisten Sommertage im August aufgetreten; ohne Sommertage blieben die Bergstationen Feldberg und Hornisgrinde.

Die tiefsten Temperaturen wurden vornehmlich am 14. Januar gemessen. Fast überall sind damals -15 Grad noch unterschritten worden, und die Stationen mit mehr kontinentalem Einschlag haben sogar noch Tiefstwerte unterhalb -20 Grad festgestellt. Da die kälteren Monate durchweg einen Temperaturüberschuß aufwiesen, war die Zahl der Eistage etwas und die der Frosttage erheblich unternormal. Die mildesten Gegenden hatten nur etwa 10 Eistage; ihre Zahl nahm nach oben rasch zu. Der letzte Frost im Frühjahr trat meistens am 3. Mai auf, und im größten Teil des Landes kam es kurz vor Mitte Oktober wieder zu den ersten Frösten.

Die Jahressummen des Niederschlags lagen zwischen 2152 mm (Hornisgrinde) und 581 mm (Werbach, Kreis Tauberbischofsheim). In der Rheinebene waren Mannheim mit 630 mm und innerhalb Württembergs Bad Mergentheim mit 590 mm die niederschlagärmsten Stationen. Die langjährigen Durchschnittswerte sind an einigen Orten im Osten Württembergs, im Schwarzwald und im Odenwald nicht ganz erreicht worden. Im badischen Teil des Bodenseegebiets, bei Freiburg, Lahr, Hechingen und Wertheim machte der Niederschlagsüberschuß mehr als 20 Prozent aus.

Die Witterung in Baden-Württemberg im Jahr 1960

Ort	Höhe über NN	Luftdruck		Lufttemperatur in Grad Celsius							Relative Feuchte in vH		Bevölkung	Eis-tage	Frost-tage	Som-mer-tage	Heiße Tage	Nieder-schlag	Zahl der Tage mit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
		Jahresmittel	Abweichung vom langj. Mittelwert	Jahresmittel	Abweichung vom langj. Mittelwert	Höchste	Tage	Tiefste	Tage	Letzter Frosttag	Erster Frosttag	Jahresmittel							Langj. Mittelwert	Jahresmittel	Zehntel	Sonnenscheindauer Jahressumme	Abweichung vom langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	Gewitter	Schneefall	Schneedecke 1. Halbj.	Schneedecke 2. Halbj.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
Nordbaden																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Karlsruhe	114	750,3	-2,3	10,5 + 0,9	31,7 23 6	-19,6	14. 1.	3. 5. 14. 10.	76 78	7,2	1585	-129 10	17,1	53	75,0 30	40,7 2	6,2	761	101 204	174,3 35	14	14	2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														

1) 23. 6., 25. 8. — 2) 15. u. 16. 1.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen war der August der Monat mit den größten Niederschlägen, worauf im größten Teil des Landes gleich der September mit den geringsten Mengen folgte. Auch im März und Dezember sind verschiedentlich die kleinsten Monatssummen zustande gekommen. Der höchste Monatsbetrag konnte auf der Hornisgrinde im August mit 416 mm gemessen werden. Im Gebiet der unteren Jagst sind die Juniwerte stellenweise unter 10 mm geblieben.

Die *Niederschlagshäufigkeit* war durchweg übernormal. An zahlreichen Stationen, vor allem in der südlichen Landeshälfte, ist Niederschlag an mehr als 200 Tagen gemessen worden. In Stuttgart dauerte die längste Zeit ohne meßbaren Niederschlag vom Vormittag des 17. März bis zum Morgen des 30. März, und nicht viel kürzer war die entsprechende Zeit vom Vormittag des 8. September bis zum Morgen des 19. September. Dasselbst zeigten die Niederschläge ihre stärkste Konzentration innerhalb des Jahres vom Mittag des 26. Juni bis zum Mittag des 19. August; innerhalb dieser Zeit fielen in Stuttgart 206,2 mm, das waren 30 Prozent der Jahressumme von 679,8 mm.

Niederschläge an einzelnen Tagen mit mindestens 80 mm sind in Fluorn am 26. Juni mit 81,2 mm, sowie am 1. August am Bodenhäusle bei Prectal mit 82,3 mm und in Spaichingen mit 81,3 mm gemessen worden.

Da die Wintermonate alle zu mild waren, blieb der *Anteil des Schnees* unterdurchschnittlich. In den mildesten Teilen

der Rheinebene lag eine Schneedecke an nur etwa 15 Tagen des Jahres. Größere Teile des Landes waren mit Schnee bedeckt vom 9. bis 23. Januar, vom 15. bis 21. Februar, am 9. März und vom 10. bis 31. Dezember. Die größten Schneehöhen wurden überwiegend um Mitte Januar oder nach Mitte Februar festgestellt. Der letzte Schneefleck auf dem Feldberg verschwand am 21. Juni und die erste Schneedecke im Herbst bildete sich daselbst am 12. Oktober.

Die *Gewittertätigkeit* war ein wenig übernormal. Im zweiten Maidrittel und in der letzten Junidekade kamen die Gewitter am häufigsten vor. Durch Überschwemmungen, Blitz- und Hagelschläge sind Schäden besonders in den Monaten Mai bis Juli angerichtet worden. Im August verdarb durch langdauernde Regenfälle viel Getreide auf den Feldern.

Die *Bewölkungsmittelwerte* des Jahres lagen allgemein zu hoch. Dadurch zeigte der Sonnenschein einen deutlichen Abmangel, der vereinzelt bis zu einer Stunde pro Tag ausmachte. Der Unterschied gegenüber dem Vorjahr, das ausgesprochen sonnig war, war gerade bei diesem Witterungselement groß. Die stärkste Häufung heiterer Tage war in Stuttgart vom 7. bis 10. Februar und vom 10. bis 13. September zu beobachten. Die Bewölkungsmittelwerte dieser beiden vierzügigen Schönwetterperioden betrugen 0,5 beziehungsweise 1,1 Zehntel der Himmelsfläche. Vom 13. bis 24. Dezember folgten in Stuttgart 12 trübe Tage aufeinander, deren Bewölkungsdurchschnitt sich auf 9,7 Zehntel belief.

Dr. Elvert

Buchbesprechung

Behördenverzeichnis Baden-Württemberg, Ausgabe 1961.

Umfang 760 Seiten, Format: 13×20,5 cm, Preis: DM 10,50
Verlag C. Braun, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14–18.

Auch für das Jahr 1961 gibt der Verlag C. Braun, Karlsruhe, das Behördenverzeichnis Baden-Württemberg heraus, in dem sämtliche Dienststellen der staatlichen und kommunalen Verwaltung mit weitgehenden Angaben bezüglich Organisation, Wirkungskreis sowie Bedienstete in der Landes-, Kreis- und Gemeindeinstanz ergänzt durch den Abschnitt Bundesbehörden (einschließlich Bundesbahn, Bundespost, Bundeswehr usw.) für den Bereich Baden-Württemberg aufgeführt werden. Darüber hinaus sind auch die oberen Landesbehörden sämtlicher Bundesländer bis zur Landesmittelinstantz übersichtlich registriert.

Besondere Sorgfalt wurde auch auf die Register gelegt, so daß der Benutzer des umfangreichen Verzeichnisses sich rasch orientieren kann. Es fehlen auch nicht die Anschriften der baden-württembergischen Bundestags- und Landtagsabgeordneten, der Regierungsmitglieder, der Behördenleiter, Bürgermeister und Verbandsvorsitzenden. Bei den Ministerien, Regierungspräsidien, Landesämtern und anderen Mittelbehörden, sowie bei den Stadtverwaltungen, Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern wurden die Ressorts und die mit ihrer Wahrnehmung betrauten Bediensteten tief gestaffelt aufgeführt. Wenn auch einige inzwischen eingetretene Umsetzungen personeller Art noch nicht erfaßt wurden, dient doch die angestrebte Aktualität des alljährlich erscheinenden Behördenverzeichnisses einem echten Bedürfnis der interessierten Kreise nach genauer Orientierung in der weitverzweigten Behördenorganisation.

E. S.

Sieben erschienen

Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg

Sechster Jahrgang 1960 · Erstes Heft

68 Seiten DIN A 4, mit Farbkarten und Schaubildern, Preis 9,60 DM

Das Heft bringt in vier Aufsätzen interessante Darstellungen der Probleme auf dem Gebiet der Straßenverkehrsunfälle, wobei die Auswertung der Ergebnisse der amtlichen Straßenverkehrsunfallstatistik zu neuen Erkenntnissen führt. Typische Ursachen für Unfälle werden aufgezeigt und durch Bildmaterial erklärt, der Einfluß von Lebensalter, Fahrpraxis und des Alkoholgenusses bei Verkehrsunfällen wird untersucht und die Gesamtzahlen der Autobahnunfälle werden nach wichtigen Autobahnabschnitten analysiert. Eingeleitet wird das Heft mit einem Aufsatz über die Anwendung der Konzentrationskurve von Lorenz zur Messung und Beschreibung regionaler Ballungserscheinungen.

Zu beziehen vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg in Stuttgart, Postschließfach 898